



# Malerei und Collagen

**Angela Benrath vom 26.01. bis 06.03.2004 im ARD-Hauptstadtstudio**

*zu meinen Arbeiten*

Die hier ausgestellten Werke aus der Zeit zwischen 2000 und 2003 zeigen im Wesentlichen einen Überblick über mein Schaffen nach meinem Umzug aus dem Ruhrgebiet nach Stahnsdorf.

Fast allen gemeinsam ist die collageartige Gesamtkonzeption, d.h. keine der Arbeiten ist rein malerisch gelöst (einzige Ausnahme sind die kleinen Tafelbilder aus 2003). Ich habe immer Malerei mit unterschiedlichen anderen Materialien kombiniert, sei es mit Sand, Papier, Filz, Schnüren, Plexiglas, Leinwandstücken aus anderen Arbeiten oder Wachs. Sobald ich ein Material "entdeckt" hatte, habe ich es in verschiedenen aufeinander folgenden Arbeiten eingesetzt und durch die Kombination mit dem nächsten ergibt sich eine schlüssige Entwicklung.

Dies allein ist jedoch nicht nur die Grundlage meiner Arbeit gewesen. Wesentlich wird der Arbeitsprozess auch noch durch die unterschiedlichen Aufgaben- und Themenstellungen geprägt. Bei freier Arbeit ergeben sich diese oft erst rückwirkend zu einem Bild. Denn grundsätzlich gilt für mich im Atelier: Es gibt keinerlei Planung oder Vorentwürfe, alles entsteht aus dem Moment, ist ein Dialog zwischen mir und der Arbeit, den Möglichkeiten, die mir das Material zeigt. Je spielerischer ich das anlege, desto leichter geht alles voran. Neben dem rein handwerklichen Geschick ist es dabei die Kunst, wie im Leben wohl auch, locker zu bleiben, nichts zu erzwingen. Gelingt mir das nicht, entzieht sich mir das Bild und verschwindet ins Nichts. Doch auch dann ist für mich nichts umsonst gewesen: Reste dieser Prozesse werden als Collageelemente weiterverwendet. Ich nenne das auch gerne "positive Zerstörung", und es ist ein wesentlicher Bestandteil meiner Arbeitsweise.

**Triptychon mit Filz 2000:** Dies ist die erste Arbeit in meinem neuen Atelier in Stahnsdorf. Typisch ist die Teilung in drei Teile, nicht im klassischen Sinne wie bei einem Triptychon, das aus einem Hauptteil und zwei Flügeln besteht, sondern hier sind alle drei Teile gleichberechtigt in Größe und Aussage.

Prägendes Element ist eine Papprolle, die sich mit einer schrägen Neigung von links oben nach rechts unten im oberen Drittel aller drei Teile befindet und an der drei unterschiedliche Filzstücke befestigt sind, die locker nach vorne fallen, wenn nicht gar wippen. Oberhalb dieser Rolle ist ein erdiges Rot zusammen mit einer Sandstruktur

aufgebracht, unterhalb dagegen ist es luftig hell mit kleineren lebendigen Farbinseln aus dem Naturtonbereich. Im ersten Teil links wurde eine große Fläche mit Transparentpapier schräg verhängt, gehalten durch eine kreuzweise gewickelte Perlonschnur, im mittleren ist es nur noch eine kleine, im rechten fehlt sie ganz, dafür ist hier die helle Fläche sehr lebendig mit Farbe durchzogen.

Diese "Entwicklung" im wörtlichen Sinn ist auch das Thema dieser Arbeit. Wie in einem Tanz zeigt sich in drei Schritten eine Schicht, die das Bild und seinen Charakter bestimmt. Wenn man den Bezug zu mir und meinem Leben herstellen möchte, ist dies ein Ausdruck meines Neubeginns in meiner neuen Umgebung, die damit verbundene Veränderung, das Freilegen von bestimmten eigenen Merkmalen.

2001 habe ich mich schwerpunktmäßig mit Papiermarché beschäftigt. Hierzu entstanden u. a. die beiden dreidimensionalen **Papiersäulen mit Rot und Blau**, die im Foyer zu sehen sind, und die **Roten Fragmente I + II**. In beiden Arbeiten habe ich mit Papier und Kleister "gebaut", zunächst einmal die röhrenartigen Körper, später dann in Kombination mit Leinwandstreifen aus einer alten Arbeit die Bilder. Zusätzlich kommen hier noch die Elemente des Plexiglasses – zum Schutz der Papierflächen – hinzu und die Malerei wird stärker mit Grafik kombiniert.

Die Ergebnisse meiner Arbeit im Jahre 2002 sind stark geprägt vom Thema "IKARUS, Die Kunst vom Fliegen" anlässlich eines Gemeinschaftsprojektes zwischen Musik und bildender Kunst, uraufgeführt im Herbst 2002 in den Kammerspielen in Kleinmachnow. Die erste blaue Arbeit **Ikarus I** zeigt eine Kombination aus Malerei auf Leinwand mit Grafik auf Architektenpapier. Ich habe in diesem Bild nicht nur das Fliegen sondern auch das Stürzen ins dunkle kalte Wasser nachempfunden, also der Wechsel von Leichtigkeit und Schwere, von Glück und Unglück. Das Papier habe ich auf die Leinwand aufgenäht, weil es so auf die Thematik Segel/Flügel/Fliegen hinweist. Zum Sichern dieser empfindlichen Papierflächen kam mir nun die Idee, sie mit flüssigem Wachs zu versiegeln, was ebenfalls hervorragend zu der Geschichte des Ikarusfluges paßt. Das Arbeiten mit Wachs begeistert mich bis heute, so dass es immer wieder in den folgenden Arbeiten auftaucht.

So entstand auch die zweite dreiteilige Arbeit **Ikarus II - IV**, von denen aus ausstellungstechnischen Gründen nur der Flug, also der mittlere Teil hier zu sehen ist. Der erste Teil symbolisiert den Start, der dritte den Sturz. In einer schon zeichenhaften Sprache habe ich dieses Thema sehr minimalistisch angelegt, die Flugbahnen sind durch die geschwungenen Hölzer verdeutlicht, das blaue Quadrat ist das Flugobjekt. Alles ist in einer großen weißen Fläche aus Wachs eingebettet, das eigentliche Bildformat reduziert auf einen schmalen Streifen, als ob man durch ein begrenztes Fenster oder eine Brille das Geschehen wahrnimmt.

Die Begeisterung für das Material Wachs zeigt sich auch in der Arbeit **Mosaik**, die Ende 2002 damit begann, dass ich mein Atelier aufräumte und die Leinwandreste von drei Jahren in 10 x 10 cm große Quadrate schnitt und zusammen komponierte. Sie symbolisieren also beinahe mein Leben der letzten drei Jahre in all seinen Facetten, alles gehört zusammen und macht meine Erinnerungen aus. Man kann auch die Quadrate als Bilder einer Reise empfinden. Auch dort hat man die unterschiedlichsten Wahrnehmungen (z.B. aus dem Fenster eines Flugzeuges), die alle zum Eindruck einer Reise dazugehören und erst als Ganzes komplett sind.

Die einzelnen Mosaik Elemente sind auch hier wieder in einer großen Wachsfläche eingebettet, wodurch eine interessante aber dennoch zurückhaltende Umgebungsfläche entstanden ist.

Als letztes möchte ich noch kurz auf die Arbeit **Feuerleiter** eingehen. Sie ist neben den **Tafelbildern** Bestandteil einer Ausstellung in einem Treppenhaus gewesen und nimmt daher thematisch die Treppenstruktur in den Wachselementen auf. Aber auch in der rhythmischen Aneinanderreihung der Collageelemente (Leinwandstücke aus einer größeren Arbeit) spiegelt sich etwas wieder, was wir bei Treppen vorfinden. Typisch auch hier die Kombination von Malerei und Grafik.

Diese Arbeit ist – wie einige andere auch – dreiteilig und dementsprechend in unterschiedlichster Weise kombinierbar. Man kann sie als lange Leiter übereinander hängen oder wie hier als eine Art Triptychon nebeneinander, wodurch das Thema der orangefarbenen Farbe stärker in den Vordergrund rückt. Dadurch ergibt sich eine große Flexibilität in der Hängung und Präsentation, eine Möglichkeit der Veränderung, die ich immer versuche in meiner Arbeit mit zu realisieren und die mir deswegen so wichtig ist, weil wir uns als Menschen und Betrachter auch ständig verändern. Deswegen signiere ich meine Arbeiten in der Regel nur auf der Rückseite, damit jeder sich frei fühlen kann in der Wahl der Hängung und auch da nach Bedarf seine Wahrnehmung verändern kann.

## Vita Angela Benrath

Geb. am 20.7.1958

seit 1994 freischaffend tätig

seit 1996 eigenes Atelier in Essen

1999 Umzug ins Atelierhaus nach Stahnsdorf (südlich von Berlin)

In der Oberstufe Kunst Leistungskurs bei Rolf Escher (heute Professor in Münster und als Zeichner und Radierer überregional bekannt). Nach dem Abitur 1977 bis 1980 Studium der Kunstgeschichte in Bonn. Nach der theoretischen Auseinandersetzung mit dem Thema Kunst stellte ich fest, dass ich eigentlich an der Praxis interessiert war. Deshalb 1981 bis 1984 Studium der Illustration an der Fachhochschule für Gestaltung in Hamburg. Unterbrechung der aktiven künstlerischen Arbeit nach der Geburt des zweiten Kindes. Nach zehn Jahren, seit 1994, freischaffende Künstlerin, Thema abstrakte Malerei und Collagen.

1995 Doppelausstellung Kunsthaus Samoticha, Bochum

1996 Einzelausstellung Stinnes Collection Software GmbH, Mülheim a. d. Ruhr

Einzelausstellung Sparkasse Essen, Filiale Essen-Heidhausen

1997 Einzelausstellung Firma März EDV-Datennetze, Essen

Ausstellung zum Kunstpreis Wesseling

1998 Doppelausstellung in der ARKA-Kulturwerkstatt, Zeche Zollverein, Essen

Ausstattung des „Kunstfensters“ in Essen-Kettwig

Einzelausstellung Berlin, Jägerstrasse, LBB

Einzelausstellung Kunstverein Herne, Schloßpark Strünkede, Schollbrockhaus

- 1999 Beginn der künstlerischen Arbeit im neuen Atelier  
Teilnahme am „Art Event“ in Stahnsdorf
- 2001 Gruppenausstellung „nur eins“ in Kleinmachnow  
Einzelausstellung Apotheker- und Ärztebank, Berlin  
Teilnahme am „Art Event“ II, Stahnsdorf  
„erst mal drei“ Ausstellung im eigenen Haus zusammen  
mit Christian Roehl (Skulptur) und Alice Bahra (Installation, Fotografie)  
„IDAS TÖCHTER“ Gruppenausstellung der GEDOK Brandenburg  
anlässlich des 75jährigen Bestehens der GEDOK im Alten Rathaus Potsdam
- 2002 Gruppenausstellung der GEDOK, Kreissparkasse Königs Wusterhausen  
„wieder drei“ Ausstellung im eigenen Haus zusammen mit  
Petra Walter-Moll (Fotografie, Objektkunst) und Sabine Hoppe (Skulptur)  
Teilnahme am „Art Event III“, Teltow  
Oktober 2002 Teilnahme am Projekt „IKARUS“, Kleinmachnow
- 2003 Teilnahme an der „Grossen Steglitzer Kunstaussstellung 2003“  
„drei die dritte“ Ausstellung im eigenen Haus zusammen mit  
Michael M. Heyers (Skulptur) und Ralph Schultze (Fotografie)  
„Bewegte Begegnungen“ Ausstellung Galerie „M“, BVBK Potsdam  
zusammen mit Michael M. Heyers (Skulptur) und Petra Walter-Moll (Fotografie)  
Teilnahme am ART EVENT 2003, Teltow

*Ich verbinde in meinen abstrakten Bildern eher intuitiv und weniger planvoll farbliche und plastische Gestaltungselemente, die in ihrem Zusammenspiel zu unterschiedlichen Assoziationen einladen. Die Collagen entstehen aus der Kombination von verschiedenen Materialien (z. B. Farbe, Papiere, Pappe oder Holz) und Techniken, d. h. Malerei (Acryl oder Aquarell) mit Graphik (Linie oder Schrift). Die Gesamtwirkung des Bildes wird jedoch durch die zusätzlichen Collageelemente wesentlich mitbestimmt. Die dabei verwendeten Materialien kennt der Betrachter aus dem Alltagsleben – etwa als Verpackung – und er erkennt sie je nach Verfremdungsgrad auch wieder.*

*„Mit ihren Collagen bewegt sich Angela Benrath im rein ästhetischen Bereich. Ihr Thema ist die Farbe in ihren Grundtypen Blau, Rot und Gelb. (...) kombiniert sie unterschiedliche Materialien wie Holz, Stoff und Papier, ohne diese jedoch zu einer Aussage zu verbinden. Es ist ein Spiel mit gegenläufigen Strukturen und unterschiedlichen Ebenen, die vielen ihrer Werke Tiefenwirkung verleihen. Zum Teil sind die gezeigten Collagen Fragmente früherer, größerer Werke, die unter dem allgemeinen Vorzeichen der „positiven Zerstörung“ jetzt als individuelles Werk daherkommen und neue, malerische Akzente setzen.“*

Artikel zur Ausstellung im Februar 1998 in der Zeche Zollverein  
in der ARKA- Kulturwerkstatt (WAZ 3. 02.1998)

Angela Benrath  
Tannenweg 13  
14532 Stahnsdorf  
Fon 03329/ 616449  
Fax 03329/ 616451  
benrath2000@web.de